

Öffentliche Güter müssen öffentliche Güter bleiben Ein Plädoyer gegen grassierende Privatisierungsorgien

Friedrich Schorlemmer, Wittenberg, Mai
2008

Was allen gehört, soll weiterhin allen gehören!

Die Privatisierungen haben längst den Grad des Ungehörigen, erreicht – ob bei Stadtwerken, ob bei Schulen oder Krankenhäusern. Kaum hat die Regierung – nach vielfältigem Druck mit dem Segen der SPD - beschlossen, dass wir 24,9% der Bahn privatisiert werden, schon werden einzelne Bereiche der Bahn ausgelagert, um sie von den Bahntarifen freizumachen. Und der Gewerkschaftschef wechselt schamlos „die Fronten“ und wird von einem Tag zum andern ein Interessenvertreter des Arbeitgebers, vorausseilend seinen künftigen Aktionären. Die Bahn für die Rendite fit machen! Was kümmern die Anlieger auf Nebenstrecken? – Dafür eine kleine Gehalts- und Machtaufbesserung gefällig, nach langen Gefälligkeiten bereits als Gewerkschaftschef ? Das Unanständige ist längst zum Normalfall geworden.

Die Bahn gehört dem ganzen Land. Die Bahn gehört dem ganzen Volk. Sie soll fürs Volk da sein. Sie soll zuverlässig, pünktlich und weitverzweigt bleiben. Sie ist ein öffentliches Gut, das man nicht veräußern sollte, zumal die Bahn künftig eine immer größere Rolle bei der Bewältigung des Verkehrs haben wird. Es ist absehbar, wann die Straßen einerseits verstopft und andererseits die Benzin/Diesel nicht mehr bezahlbar sind. Mehdorn, der selber kaum mit dem Zug fährt, möchte sie zu einem modernen europäischen Logistikunternehmen umfunktionieren, mit dem man viel Geld machen kann, statt die Volksbahn zu erhalten. Dass sie auch als Bonzenschleuder für VIPS, diese gestylten Handy-Wichtigtuere zwischen Bonn und Berlin, Frankfurt, München und Hamburg fungieren kann, stört nicht. Weitblickende potente Anleger warten schon auf ihre Chance. Dies sei „ein erster Schritt“, betont die Kanzlerin. Aber das Weitere geht auch ohne die SPD, die später ohnmächtig protestieren wird...

Wieso veräußert die öffentliche Hand immer mehr öffentliche Güter, mit denen die öffentliche Hand einerseits eine gewisse Grund-Versorgungssicherheit garantieren und andererseits einen Gewinn machen kann, ohne dadurch die wenig Begüterten zu schröpfen? Die Bahnprivatisierung erfolgt angeblich wegen dringender Investitionen, doch offensichtlich weit mehr wegen des Gewinninteresses von Leuten, die überschüssiges Kapital haben, mit dem sie wiederum viel Kapital zu gewinnen suchen. Die Rendite wird das oberste Gebot und nicht die verlässliche Zugangsmöglichkeit möglichst vieler Bürger im ganzen Land. Wir brauchen weiterhin ein weitverzweigtes Bahnnetz,

bei dem die lukrativen Strecken die nicht so lukrativen Strecken mitfinanzieren können.

Der Durchbruch ist gemacht. Die anderen frohlocken schon, denn die SPD hat mitgespielt . Hätte man nicht im Grundgesetz gemäß Art.87e weiter festschreiben können, dass die Bahn ein öffentliches Gut bleibt?

Was allen gehört und woran alle teilhaben können müssen, um die Grundbedürfnisse der Zivilisation und ihre lebensförderlichen Segnungen zu befriedigen, soll auch im öffentlichen Eigentum bleiben, statt dass Finanzinvestoren (ein Hoffnungswort für die einen, ein Schreckenswort für die anderen!) sich weltweit am Eigentum der Gesellschaft bereichern und dabei Gewinne maximieren!

Gerade läuft z.B. in Frankreich auf abschreckende Weise die Herauslösung *der* Krankenhäuser, die richtig Gewinn abwerfen. Medizinische Einrichtungen, die keinen Gewinn abwerfen können, bleiben in der öffentlichen Hand und werden immer unbezahlbarer. Wenn die Bürger und Bürgerinnen jetzt weiterhin nur mit den Achseln ihrer Ohnmacht zucken, statt aufzumucken, werden diverse Lobbyisten auf unsere Gesetzgeber weiter Druck machen und Verlockungensäusel, bis alle Güter in einer (wie Marx einst schrieb) " gewissenlosen Handelsfreiheit" dem Profitmaximierungsinteresse unterworfen werden.

Solange es noch geht, ist die Wachheit der Bürger gefragt , um Zugang aller zu Landschaften, Seen und Verkehrswegen, bezahlbare Zugangsmöglichkeit zu Wasser und Energie, zu Gesundheit, Bildung und Kultur zu erreichen bzw. noch zu erhalten. Sonst frisst der neu enthemmte Kapitalismus national und global seine Kinder.